

Nr. 2050. Thüre in zwei Flügeln bestehend, aus der Stadtkirche zu Meissen; sie sind mit starken künstlich geschmiedeten Bändern versehen, und enthält der eine derselben einen in Messing gegossenen Löwenkopf mit Ring, welcher in der Umschrift die Jahreszahl 1442 trägt.

Nr. 2073. Eisernes Schwert (Flamberg), gefunden bei Bockwien in der Nähe Siebeneichens bei Gelegenheit von Erdarbeiten; es gehört dem 13. Jahrhundert an, ist sehr oxydirt, mißt 2 Ellen 5 $\frac{1}{2}$  Zoll und wurde von Herrn von Thielau in Meissen dem Museum geschenkt.

Das auf der Seite aufgestellte kleine bronzene Grabdenkmal für den am 23. März 1606 verstorbenen Oberst Karl von Osterhausen, von dem bekannten Dresdner Bronzegießer Hans Reis der Inschrift zu Folge im Jahre 1615 vollendet<sup>1)</sup>, gehörte unter die elegantern derartigen Arbeiten in der frühern interessanten Denkmälersammlung der Sophienkirche zu Dresden.

An den Fensterpfeilern zwei allerdings nicht vollständige Eisenharnische des 16. Jahrhunderts (Nr. 1881 u. 1882), die im Schlosse zu Rochlitz aufgefunden und von dem hohen Königl. Finanzministerium dem Museo übergeben wurden, dann einen durch Kauf erworbenen Jagdspieß (Nr. 1880.), eine große vom Schlosse Weißenborn stammende und von Sr. Excellenz dem Herrn Oberhofmarschall von Reizenstein dem Verein überlassene mit der Jahreszahl 1612 bezeichnete Truhe, zwei aus Kommatzsch abgegebene Holzstühle (Nr. 1942 u. 1943) und einen schönen colorirten Holzschnitt (Nr. 1672), der den Herzog Johann Wilhelm von Sachsen auf dem Paradebett darstellt und welchen Herr Freiherr Dr. v. Aufseß dem Museum zum Andenken an die erste Versammlung der deutschen Alterthumsfreunde, die zu Dresden im August 1852 Statt fand, verehrte.

Daneben ist eine Marter- oder Folterleiter mit sieben eichenen eckigen Sprossen aus dem Nonnenkloster zu Frankenhäusen, sowie eine hölzerne, mit Charnier versehene Marter- oder Brangerzange, sogenannte Geige, aus dem Schlosse Lohmen aufgestellt.

Gegenüber erhebt sich zur Seite des Fensterpfeilers ein großer vollständig mit Gemälden bedeckter Altarschrein aus Mägeln. Den Mittelschrein nimmt eine größere figurenreiche Darstellung der Kreuzigung ein. Auf den innern Seiten der Flügel ist das Gebet des Heilandes am Delberg und die Auferstehung, auf den äußern die Anbetung der Engel und Hirten und der Knabe Jesus als Lehrer im Tempel abgebildet. Diese Gemälde sind als ein sprechender Beweis der gegen die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts bei mehreren Schülern des jüngern Cranach, in Folge der Aufnahme fremdartiger Elemente und eines unglücklichen Strebens nach kühnen und gesuchten

<sup>1)</sup> „Hans Reis alhier goss mich anno domini 1615.“ In ähnlicher Weise ist dessen Name unter mehreren andern Denkmälern angebracht.